

# Johannes G.s Blogarchiv 2012

Aus Platzgründen (und auch, weil die Einträge ja nicht jünger werden) lösche ich die älteren Beiträge von meiner Webseite, sammle sie jedoch in diesem Archiv. Die Texte werden von ihrem Inhalt her dann nicht mehr aktualisiert. Es ist also sehr gut möglich, dass Links nach einiger Zeit nicht mehr funktionieren, weil die betreffenden Websites nicht mehr existieren.

## Blog-Einträge 2012

Samstag, 22. Dezember 2012:

### **Wenn Sie das lesen können, hat der Weltuntergang nicht stattgefunden.**

Montag, 17. Dezember 2012:

Dies noch vielleicht als Geschenke-Tipp kurz vor Weihnachten: mittlerweile sind in der Abenteuerspielbuchreihe „Fabled Lands“ die Bände 5 und 6 erschienen (Fabled Lands 5: The Court of the Hidden Faces & Fabled Lands 6: Lords of the Rising Sun). Ich bin momentan dabei, den fünften Band zu spielen, wobei es je nach Spielverlauf erforderlich ist, von einem Band zu einem anderen zu wechseln. Für Fabled-Lands-Eingeweihte (bzw. auf Deutsch: Legenden von Harkuna): Ich habe es in Uttaku bereits geschafft, Mitglied der Church of Ebron zu werden, da ich irgendwo in den Great Steppes (4. Band, The Plains of Howling Darkness) eine Scroll of Ebron erhalten habe. Ich bin auch mittlerweile in den sechsten Rang (= Baron) aufgestiegen, da ich den High King befreit habe (diese Geschichte spielt sich ebenfalls im vierten Band ab). Also, alle sechs bisher erschienenen Bände sind empfehlenswert.

Freitag, 30. November 2012:

Und wieder stehen wir mitten in der Vorweihnachtszeit. Wir freuen uns schon auf die Hektik bei den Festvorbereitungen und den christlichen Freizeitstress in Familien, die sich für die Kirchgemeinde engagieren. Und wieder biete ich in der Vorweihnachtszeit meine Weihnachtsbildschirmschoner zum kostenlosen Download an: die ältere Version und die neuere Version. Beide Versionen sind leider nicht Windows-7-tauglich.

Ältere Version: <http://www.johannes-gunsenheimer.de/XmasSaverJG101217.exe>

Neuere Version: <http://www.johannes-gunsenheimer.de/Xmas2011JG.exe>

Um die Vorweihnachtszeit etwas lockerer zu gestalten, empfehle ich die CD „Verschollen im Weihnachtsstollen“ von Heinz Gröning und das Album „The Razor’s Edge“ von AC/DC, vor allem wegen dem Lied „Mistress for Christmas“.

Montag, 19. November 2012:

Die Rechtschreibprüfung von gängigen Textverarbeitungsprogrammen wie Word kann manchmal ziemlich

originelle Vorschläge bringen, falls die Software etwas ausgefallenerer Wörter nicht erkennt. Es gab z. B. einmal den Fall, dass der bekannte rechtsgerichtete CSU-Politiker Peter Gauweiler vom Computer kurzerhand in Peter Gauleiter umbenannt wurde. Ich selbst habe nun erlebt, dass Word das Gericht „Rote-Bete-Konfitüre“ offensichtlich nicht kannte. Die Rechtschreibprüfung schlug mir stattdessen „Rotz-Bete-Konfitüre“ vor, was jetzt nicht unbedingt zu meinen Lieblings Speisen zählt.

Mittwoch, 14. November 2012:

Hiermit ergeht im Namen des Volkes in der Sache Kartoffel des Jahres 2012 folgendes Urteil: Dieses Jahr wird der Titel meiner persönlichen Kartoffel des Jahres an zwei Sorten vergeben, nämlich an Laura und Arran Victory. Beide Sorten waren extrem ertragreich, was wohl nicht zuletzt am heißen Spätsommer gelegen hat. Laura hat mir ein bisschen besser geschmeckt, weil ich zarte Kartoffeln lieber mag als feste, jedoch will ich auch der Tatsache Rechnung tragen, dass Arran Victory dieses Jahr 100. Geburtstag feiert. Sie wurde 1912 auf der schottischen Insel Arran gezüchtet. Damit herzlichen Glückwunsch! Beide Sorten seien hiermit Hobbygärtnern empfohlen, wobei sich auch der Blaue Schwede bewährt hat. Und, liebe Hobbygärtner, hört auf, Zucchini anzubauen, die Dinger schmecken wirklich niemandem! Ach ja, hier ein Link zu meinem Kartoffelrapport 2012 (siehe Ende des Dokuments).

Samstag, 3. November 2012:

Nach dem ersten Schneefall, der dieses Jahr doch etwas früh dran war, holte ich die letzten Kartoffeln aus der Erde. Dies waren die Sorten Laura und Arran Victory. Beide waren für meine Verhältnisse sehr ertragreich, ich erhielt etwa die zehnfache Menge an Knollen, die ich gelegt hatte. Schön sind sie auch anzusehen, da Laura eine hellrote und Arran Victory eine hellviolette Schale hat.

Freitag, 26. Oktober 2012:

Vor ca. einer Woche erntete ich die Kartoffeln der Sorte Herrmanns Blaue. Die Ausbeute war nicht ganz so ertragreich wie erwartet, aber immer noch akzeptabel. Geschmeckt haben sie gut, vor allem mit Hirtenkäse. Jetzt ist aber nicht nur die Zeit zur Kartoffelernte, sondern auch dafür, langsam mit dem Vögelfüttern zu beginnen, da die Tierchen bereits mit der Nahrungssuche für den Winter beginnen. Wie man sich eine Vorrichtung selbst basteln kann, um die Vögel mit Nüssen, Kernen etc. zu füttern, findet sich in meinem Blogarchiv 2012 auf den letzten Seiten (Download auf dieser Seite links unten). Ich rede von meinem bereits bewährten Kleiber-Fütterer 2.0.

Sonntag, 21. Oktober 2012:

Joachim Witts neues Video „Gloria“ hat für Aufsehen gesorgt. Die Frage ist nun, ob der Skandal gewollt war oder einige Instanzen schlicht überreagiert haben. Hierzu gab es am 17. Oktober 2012 einen interessanten Beitrag des NDR-Medienmagazins „Zapp“. Da ich den Eindruck bekam, dass diese Sendung den Sachverhalt etwas einseitig und oberflächlich darstellte, sendete ich der Redaktion eine E-Mail, deren Inhalt hier im pdf-Format zu lesen ist (siehe Ende des Dokuments).

Das Video selbst kann man übrigens auf YouTube ansehen unter der Adresse

[http://www.youtube.com/watch?v=eV\\_vIVDtpE0](http://www.youtube.com/watch?v=eV_vIVDtpE0).

Ich persönlich kann an diesem Video nichts allzu Skandalöses finden.

Donnerstag, 18. Oktober 2012:

Das vorgestrige 4:4 der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen Schweden war blamabel für die deutsche Defensivabteilung, inklusive Manuel Neuer. Die Rufe nach René Adler werden lauter, und mit seinem Comeback sollte man auch seine Vorderleute beim HSV für das deutsche Trikot in Erwägung ziehen. Die Defensivabteilung der Hamburger enthält Namen wie Heiko Westermann, Dennis Aogo, Marcell Jansen und ebenso den eher unbekannteren Dennis Diekmeyer. Diese Leute haben eine Chance verdient. Man muss ja nicht unbedingt beim FC Bayern München spielen, um zu den besten Spielern Deutschlands zu gehören.

Samstag, 29. September 2012:

Diesen Mittwoch lief die letzte Folge der „Desperate Housewives“ auf ProSieben. Zutiefst bedauerlich, da

wirklich komische Serien, die über die übliche Alberei hinausgehen, im Fernsehen selten geworden sind. Mein Lieblingscharakter war übrigens Bree van de Kamp. Obwohl vor allem Tery Hatcher und Eva Longoria als Stars der Serie aufgebaut worden sind, war es doch in Wirklichkeit Marcia Cross alias Bree, die für einen Brüller nach dem anderen garantierte. Mit ihrer Einstellung, es gehöre für eine weiße protestantische Hausfrau zur Routine, eine Lüge zu leben, konnte sie das bürgerliche Vorstadtleben gar nicht besser karikieren.

Dienstag, 18. September 2012:

Nun endlich habe ich die Knollen der La Ratte geerntet, nachdem sie eigentlich schon seit etwa zwei Wochen reif sind. Warum die Franzosen diese Kartoffelsorte nach jenen lieben Tierchen benannt haben, kann ich mir nicht so recht vorstellen. Geschmeckt haben sie jedenfalls prima. Die La-Ratte-Knollen haben einen schön zarten Geschmack.

Sie sind jedoch relativ klein. Da der typische Hobby-Gärtner bevorzugt großes Gemüse in seinem Garten sehen will, ist diese Sorte wohl nicht jedermanns Sache. Außerdem war sie diejenige, die von den Schnecken am ehesten angenagt wurde. Es war jedoch nicht so schlimm wie letztes Jahr, wo bei uns die Vitelotte regelrecht zusammengefressen worden ist.

Es fällt schon irgendwie auf, dass deutsche Schnecken vor allem die Pflanzen französischer Kartoffelsorten bevorzugen (bon appétit).

Donnerstag, 13. September 2012:

Das heiße Wetter im August scheint die Kartoffelernte etwas hinausgezögert zu haben. Vor ca. einer Woche habe ich den Blauen Schweden geerntet, eigentlich wäre er schon Anfang August fällig gewesen.

Zur Erklärung: Dass Kartoffeln reif sind, erkennt man daran, dass die Kartoffelpflanzen gelb werden und zusammenfallen. Außer beim Red Duke of York, den ich schon in der ersten Augustwoche erntete, haben mich alle anderen Kartoffelarten bis September warten lassen. Die Pflanzen sind einfach nicht verdorrt, was wohl eher ein gutes Zeichen ist, da dies bedeutet, es wächst noch etwas.

Wie gesagt, der Blaue Schwede ist mittlerweile ausgebuddelt (mit einem Monat Verspätung), als nächstes wird schätzungsweise La Ratte an die Reihe kommen. Die anderen Kartoffelsorten wachsen noch.

Hier die Eckdaten zum Blauen Schweden (alias Blue Congo): Ernte: gut, Geschmack: sehr gut, festes Fruchtfleisch, das eine schöne violette Färbung hat. Und obwohl Kartoffeln mit blauem/violetterm Fruchtfleisch manchmal wurmig sind, war der Blaue Schwede völlig wurmfrei.

Samstag, 1. September 2012:

Nun ist es also perfekt: Rafael van der Vaart, das Zweitbeste, was Holland jemals nach Marijne van der Vlugt zu bieten hatte, kehrt zurück nach Hamburg.

Obwohl es ein ziemliches Hickhack um den Transfer von Tottenham Hotspur gab, habe ich als echter Fan immer geglaubt, dass der Deal klappt. Denn wie einst Richard Golz bemerkte, seines Zeichens HSV-Torhüter in den 90er Jahren:

„Ich habe nie an unserer Chancenlosigkeit gezweifelt.“

Das nenne ich die richtige Einstellung!

Sonntag, 26. August 2012:

Dieses Wochenende startet die 50. Bundesligasaison, und als HSV-Fan habe ich es zur Kenntnis genommen, dass jener Traditionsclub von vielen Experten als Abstiegskandidat Nummer 1 gehandelt wird. Wenn jedoch wirklich Rafael van der Vaart zurück an die Elbe kommt, kann ich mir vorstellen, dass Hamburg ganz vorne mitspielt.

Was die alljährlichen Experten-Tipps zum Ausgang der Bundesliga betrifft, so ähneln jedes Mal die Prognosen der Fachleute auffällig der Endtabelle der vorigen Saison. Was mit den tatsächlichen Platzierungen der Vereine am Ende des 34. Spieltages oft sehr wenig zu tun hatte.

Ich frage mich, was das für Prognosen sind! Um die Tabelle der vorigen Saison zu lesen, sie abzuschreiben und das als Tipp zu bezeichnen braucht man jetzt wirklich keine Expertenkenntnisse!

Nachdem ich nun wie üblich auf mein pastormäßiges Fußballgedicht verweise (siehe Ende des Dokuments), noch ein Zitat von Mehmet Scholl, das aus seiner aktiven Zeit als Fußballer stammt: „Die schönsten Tore sind diejenigen, bei denen der Ball schön flach oben reingeht!“

Und was meine Prognose betrifft, dass der HSV diese Saison vorne mitspielt, so möchte ich Rafael van der

Vaart zitieren: „Ik ben nur ehrlich geweest.“

Einschlägige Fußballerzitate gibt es übrigens bei [www.sportkomplott.de](http://www.sportkomplott.de), wenn man auf den Button „Sprücheklopfer“ klickt.

Sonntag, 19. August 2012:

Das war ein Schwarzer Freitag für die Demokratie in Russland! Wegen Rowdytums wurde die Punk-Band Pussy Riot zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt. Da ihre „Straftat“ einfach nur in einer satirischen Kritik an der Regierung bestand, ist das Urteil für demokratische Verhältnisse viel zu hart.

In dem Moskauer Schauprozess am Freitag, dem 17. August, wurde das Urteil auch mit den verletzten religiösen Gefühlen der russischen Bevölkerung begründet. Ein fingiertes Gebet zu Gott, Jesus oder den Heiligen, das regierungskritisch gemeint ist, stellt jedoch keine gezielte Verletzung religiöser Gefühle dar, es rüttelt höchstens an der Rechthaberei einiger Leute. Keinesfalls darf so etwas in einem freien Land strafrechtliche Konsequenzen haben. Die russischen Christen sollten sich von diesem Urteil distanzieren, da es nichts mit dem christlichen Glauben zu tun hat, Menschen wegen satirischer Regierungskritik derart zu bestrafen.

Samstag, 18. August 2012:

Nach einer unterhaltsamen Olympiade in London sind unsere Sportler mittlerweile wieder zu Hause. Bei ihrer Rückkehr nach Deutschland sind sie jubelnd empfangen worden, obwohl sie die internen Erwartungen von ca. 500.000 Goldmedaillen nicht ganz erfüllen konnten. Vor allem was die Schwimmer betrifft, kann man im Nachhinein froh sein, dass keiner ertrunken ist.

Es wird erzählt, Angela Merkel habe sich vor die deutschen Sportler hingestellt und folgende Begrüßungsrede begonnen:

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Oh! Oh! Oh! Oooh! Oooooh!“

Daraufhin beugte sich einer der Funktionäre zu ihr und raunte ihr zu:

„Ahm, Frau Bundeskanzlerin, das sind die Olympiaringe. Die Rede steht drunter ...“

Samstag, 4. August 2012:

Die Goldmedaille für die Kartoffelsorte, die dieses Jahr bei mir am schnellsten gewachsen ist, geht nach — täterätätätätääää!!! — Großbritannien. Ich habe nämlich gestern die Red Duke of York ernten können. Sie wird damit ihrem Zweitnamen „Roter Erstling“ gerecht.

Diese schottische Züchtung ist nicht nur deswegen empfehlenswert, weil sie gut schmeckt und der Ernteertrag ganz passabel ist, sondern auch, weil die Pflanzen mit ihren rosa Knospen sehr schön anzusehen sind. Tatsächlich sind Kartoffeln in Europa zunächst als Zierpflanzen verwendet worden, bevor man sie als Nahrungsquelle nutzte.

Würde es also für empfehlenswerte Kartoffelsorten olympische Medaillen geben, der Medaillenspiegel sähe für Großbritannien noch besser aus (vor allem wegen den schottischen Züchtungen, auf die ich hier noch öfter zurückkommen werde).

Donnerstag, 2. August 2012:

Da momentan die Olympiade 2012 in London läuft, hier ein Schenkelklopfer zum Thema Olympia:

Frage: Wie heißt der chinesische Sportminister? Antwort: Do Ping. (Gröööh!!!! Gacker!!!!)

Montag, 2. Juli 2012:

Mit dem gestrigen Tage haben wir die diesjährige Fußball-EM nun auch hinter uns gebracht. Bevor jetzt wieder ganz Deutschland analysiert, inwieweit alles die Schuld des Trainers war und unsere Fußballer sowieso alle überbezahlt sind, wenn sie nicht mindestens Weltmeister werden, sollten wir uns eingestehen: die Italiener und Spanier sind momentan einfach besser als wir.

Pues, felicidades a España por ganar la Euro 2012.

Irgendwann kriegen wir euch ...

Zum Ausklang der EM noch ein altes Zitat von Rudi Völler: „Was meine Frisur betrifft, da bin ich Realist.“

Donnerstag, 21. Juni 2012:

Die Fußball-EM hat uns in den letzten Tagen wieder einmal vor Augen geführt, dass die Schiedsrichter, die Fans und die Medien an allem schuld sind, aber niemals nicht die Spieler und Trainer. Heute beginnen die Viertelfinalsplele. In diesem Zusammenhang möchte ich die altbewährte Website [www.blutgraetsche.de](http://www.blutgraetsche.de) empfehlen. Der dortige Klick auf den Button „Dumm kickt gut“ und dann „Sprücheklopfer“ führt zu einer Seite, die besonders intelligente Sprüche von Fußballern präsentiert. Mein persönlicher Favorit ist hierbei Karl-Heinz Rummenigge, der einmal der kolumbianischen Nationalmannschaft eine „sehr ökologische Spielweise“ attestierte. Nicht zu vergessen Franz Beckenbauer, der uns einst folgende Tatsache ins Gedächtnis rief: „Es geht hier nicht nur um die Psyche, es geht auch um die Physe.“

Dienstag, 19. Juni 2012:

Die Münchner Bürger haben sich am Wochenende gegen einen Ausbau ihres Flughafens entschieden. Schön, dass dies damit auch geklärt wurde.

Aus oberfränkischer Sicht sieht die ganze Sache so aus: Wenn in Tokio ein Sack Reis umfällt, dann ist es jedem egal. Wenn in München ein Sack Reis umfällt, dann entbrennt darüber ein erbitterter Wahlkampf der bayerischen Parteien.

Ich möchte unsere Spitzenpolitiker in diesem Zusammenhang erinnern, dass es in einer gesamt-bayerischen Politik nicht nur um München gehen darf. Der Münchner Flughafen ist den meisten Wählern dieses Bundeslandes völlig egal. Nicht zuletzt, weil andere Städte wie Nürnberg, Frankfurt oder Leipzig schließlich auch über nutzbare Flughäfen verfügen.

In dieser ganzen Diskussion sollte letztendlich nicht unter den Tisch fallen, dass das Flugzeug kaum das gängigste Fortbewegungsmittel der Zukunft sein wird, aufgrund der steigenden Preise für Benzin/Kerosin und auch wegen dem Umwelt- und Lärmschutz.

Mittwoch, 6. Juni 2012:

Pünktlich zum Start der Fußball-EM 2012: mein weltberühmtes, oft zitiertes, trotzdem nie erreichtes Pastormäßiges Fußballgedicht (siehe Ende des Dokuments)

Samstag, 2. Juni 2012:

Ein Onkel von mir stellte mir eine Kopie des Ahnenblattes zur Verfügung, auf der die Vorfahren meiner Großmutter mütterlicherseits bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Seitdem betreibe ich ein bisschen Ahnenforschung, will sagen, ich versuche, die alte Sütterli-Sauklaue preußischer Beamter zu entziffern.

Schon die ersten Erkenntnisse waren interessant: 1765 wurde in Göteborg ein Joh(an) Fredric Bauer geboren, der später in Königsberg Bankdirektor wurde und eine Florentine Fothergill (geboren in Königsberg, aber wahrscheinlich Engländerin) ehelichte.

Einer meiner Vorfahren war also der ehemalige Josef Ackermann Ostpreußens. Hoffentlich trägt mir das die Occupy-Wall-Street-Bewegung nicht nach.

Donnerstag, 24. Mai 2012:

Besser spät als nie: gestern ist mit einem Pflänzchen der Marke Laura die letzte Kartoffelsorte aufgegangen. Laura hat sich dabei ziemlich Zeit gelassen. Ich habe sie Mitte April gelegt, und sie hat erst jetzt das Licht der Welt erblickt. Das sind knapp anderthalb Monate, also eine ziemlich lange Zeit für Kartoffeln.

Samstag, 5. Mai 2012:

Noch drei Wochen bis zur Bobengrüner Pfingsttagung 2012. Um die Wartezeit etwas zu verkürzen, hier noch einmal die Hintergrundmusik meines Magenstopfer-Screensavers und andere Gospels im mp3-Format:

Battle of Jericho (470 KB)

Down By the Riverside (912 KB)

If You're Happy (388 KB)

It's Me It's Me (470 KB)

Oh Freedom (443 KB)

He's Got the Whole World (470 KB)

Die Links werden nach Pfingsten 2012 von dieser Seite genommen, sind aber weiterhin auf der Seite

„Geistliches“ verfügbar. Der Download-Link für den Magenstopfer-Screensaver befindet sich rechts unten auf der Blogseite sowie auf der Magenstopfer-Seite.

Samstag, 5. Mai 2012:

Noch einmal zum Thema Kartoffeln: Ich habe interessante News zur Schwarz-Blauen Frankenwälder, eine Kartoffelsorte, die früher in meiner Heimatregion angebaut worden ist und jetzt ihre Renaissance erleben soll:

Wegen ihrer hohen Anfälligkeit für Viren und Krankheiten wird die Schwarz-Blaue Frankenwälder derzeit in Weihenstephan durch die sogenannte Erhaltungszüchtung verbessert. Das heißt, die Sorte wird nach dem Prinzip „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“ so lange nachgebessert, bis sich ihr Anbau wieder lohnt. Kommerziell erhältlich ist sie noch nicht, das kann noch eine Weile dauern. In den Handel gelangt sie erst, wenn genug brauchbare Exemplare zur Verfügung stehen.

Erfahren habe ich dies alles übrigens gestern: Die Umweltgruppe des Nailaer Gymnasiums pflanzte im Rahmen eines Schulprojektes mehrere Kartoffelsorten an, unter den Fittichen der Pfarrer Stephan Müller und Thomas Guba. Letzterer stellte mir ein Kochbuch zur Verfügung, das bodenständige Kartoffelrezepte enthält. Näheres hierzu im Tipps-Archiv („Kartoffel – Perle der Region“).

Samstag, 28. April 2012:

Das schöne Wetter in den letzten Tagen hat dafür gesorgt, dass nun auch mehrere Pflänzchen der Sorte Arran Victory aufgegangen sind. Hier handelt es sich um eine schottische Züchtung aus dem Jahr 1912, diese Kartoffel feiert also ihr hundertjähriges Bestehen.

Außerdem im Rennen um meine persönliche Kartoffel des Jahres: Red Duke of York (gestern aufgegangen), Hermanns Blaue, La Ratte und Laura. Das Verfahren ist das gleiche wie letztes Jahr: von als Speisekartoffeln gekauften Knollen werden ein paar zurückgelegt, dann lässt man sie in einer Kammer keimen, um sie möglichst nach dem ersten Vollmond im Frühjahr einzupflanzen. Die Arran Victory (Arran ist eine schottische Insel) kam am 29. März unter die Erde, die Red Duke am 30. März.

Freitag, 27. April 2012:

Auch dieses Jahr werde ich diverse Kartoffelsorten einer Testreihe unterziehen (sprich: einbuddeln und schauen, was rauskommt). Die ersten Knospen der Congo (auch: Blauer Schwede) haben gestern als erste das Licht der Welt erblickt.

Der Anbau dieser Kartoffelsorte ist das erste Mal in Schweden um 1880 dokumentiert, sie ist aber wohl viel älter. 2006 wurde sie offiziell zur Kartoffel des Jahres gekürt (allerdings nicht von mir). Eingepflanzt habe ich sie übrigens am 1. April.

Freitag, 20. April 2012:

Thorsten Wiedau, einer von Deutschlands bedeutendsten Amazon-Kundenrezensenten, gibt dieses Hobby nun auf. Ein lesenswerter Artikel hierzu erschien in der Frankfurter Rundschau vom 18.4.2012: „Unter Wölfen“ von Rudolf Novotny. Mit einer Suchmaschine wird er leicht auf der Webseite dieser Tageszeitung zu finden sein. Als jemand, der selber gerne Rezensionen bei Amazon schreibt, möchte ich hier äußern: es stimmt nicht, dass Amazon Druck auf seine Rezensenten ausübt, es stimmt jedoch schon, dass einige Rezensenten eine gekünstelte und unnötige Konkurrenzatmosphäre provozieren.

Dienstag, 17. April 2012:

### **Magenstopfer — Der Soundtrack!!!**

Die Bobengrüner Pfingsttagung 2012 rückt immer näher, und somit häufen sich auch die blöden Bemerkungen über Magenstopfer (z. B. dass sie bereits als biologisch abbaubares Wärmedämmmaterial für Häuser verwendet werden). Als Bobengrün 2012 Special sozusagen gibt es hier die Hintergrundmusik meines Magenstopfer-Screensavers (Download Blog-Seite rechts unten oder Magenstopfer-Seite) und andere Gospels im mp3-Format:

Battle of Jericho (470 KB)

Down By the Riverside (912 KB)

If You're Happy (388 KB)

It's Me It's Me (470 KB)

Oh Freedom (443 KB)

He's Got the Whole World (470 KB)

(Diese Links werden weiterhin auf der Seite „Geistliches“ angeboten)

Der Download ist auch garantiert mit keinem kostspieligen Abo verbunden (heuchel!).

Mittwoch, 11. April 2012:

Im aktuellen Luluhustigen Taschenbuch (LTB N° 427, „Total im Stress“) befindet sich ganz am Anfang die Geschichte „Im Tunnel verschollen“, in der Donald Duck ein gruseliges Abenteuer im Schwarzenbachtunnel erlebt. Dieser Schwarzenbachtunnel ist eine Hommage an die bedeutende Walt-Disney-Übersetzerin und Chefredakteurin der Micky Maus, Dr. Erika Fuchs.

Jene berühmte Frau hat einen Großteil ihres Lebens im oberfränkischen Schwarzenbach an der Saale verbracht. Hier soll ihr auch ein Museum gewidmet werden, das Erika-Fuchs-Haus. Fertigstellung voraussichtlich 2013.

Dr. Erika Fuchs ist ein treffendes Beispiel dafür, dass Comics nicht zwingend in schlechtem Deutsch verfasst sind, und auch dafür, dass die Tätigkeit des Übersetzens eine Kunst für sich sein kann.

Samstag, 7. April 2012:

Den Statistiken meiner Website konnte ich entnehmen, dass vor ein paar Tagen jemand aus Beverly Hills meinen Magenstopfer-Bildschirmschoner heruntergeladen hat. Der Link für den kostenlosen Download des Screensavers befindet sich übrigens rechts unten auf dieser Seite (d. h. die Blog-Seite, ein weiterer Link befindet sich auf der Magenstopfer-Seite).

Ich habe mich gefragt, warum ausgerechnet jemand aus jener kalifornischen Nobelgegend an Magenstopfern interessiert ist. Wahrscheinlich war es ein Chirurg, der meint, er habe hier Material für Schönheits-OPs ausgemacht, das verträglicher sei als Silikon und Botox.

Freitag, 30. März 2012:

Und die FDP zieht weiter auf dem Weg des geringsten Widerstands, diesmal auf Kosten geringqualifizierter Arbeitnehmer, indem sie die Schlecker-Bürgschaften torpediert.

Das eindrucksvolle daran ist ja, dass niemandem damit wirklich geholfen ist, den Arbeitnehmern nicht, dem Unternehmen Schlecker nicht und dem Steuerzahler auch nicht, weil er die künftige Arbeitslosigkeit der Betroffenen schließlich bezahlen muss. Aber die FDP hat Handlungsfähigkeit bewiesen ...

Dienstag, 27. März 2012:

Noch einmal zum Thema Landtagswahl in Saarbrücken: FDP-Generalsekretär Patrick Döring hat kurz nach der für die Liberalen desaströsen Wahl sofort die Piratenpartei als Ziel seiner politischen Kampfrhetorik ausgemacht (Stichwort: „Tyrannei der Masse“). Es scheint so, als wolle die FDP in der verzweifelten Rückeroberung von Wählerstimmen den Weg des geringsten Widerstands gehen. Wenn sie sich da mal nicht verzettelt hat ...

Vor allem jüngere Politikbegeisterte tauschen sich immer mehr im Netz und in sozialen Netzwerken aus, weil sie sich auf diese Weise besser Aufmerksamkeit verschaffen können als in den zumeist von Älteren pfründehaft dominierten Parteien. Dies als „Tyrannei der Masse“ zu bezeichnen halte ich für eine unangebrachte Überbewertung der Parteiendemokratie.

Montag, 26. März 2012:

Herzlichen Glückwunsch an die Piratenpartei zu ihrem Einzug in den Saarbrücker Landtag! Namhafte Journalisten wie Bettina Schausten (ZDF) haben in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, ob derartige Neulinge überhaupt Politik machen könnten.

Ich meine, wenn die etablierten Politiker dermaßen damit beschäftigt sind, sich gegenseitig aus den Umfragewerten zu drängeln und zu mobben, dass sie sich nicht mehr um die Belange der Bevölkerung kümmern können, sollte man ruhig motivierten Neulingen das politische Feld überlassen. Viel schlimmer werden sie es auch nicht machen können, solange sie demokratische Werte als Grundlage haben und einigermaßen intellektuell sind, was auf die Piraten ja durchaus zutrifft.

Sonntag, 25. März 2012:

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Amazon Vine Produkttester habe ich u. a. das Spiel „Grotesque Tactics II – Dungeons and Donuts“ genauer unter die Lupe genommen. Dieses PC-Game, das wohl eine Parodie auf Fantasy-Rollenspiele wie „Dungeons and Dragons“ sein soll, bekam von mir drei von fünf Sternen. Es hat meine Erwartungen nur halbwegs erfüllt, sowohl, was den Daddelspaß, als auch, was den Humor betrifft, außerdem wimmelte es nur so von Bugs und Plot Stoppern.

Wer sich dieses Spiel trotzdem antun will (die Geschmäcker sind nun einmal verschieden), kann sich hier eine pdf-Datei herunterladen, in der ich einige Tipps und Bemerkungen zu dem Spiel aufgelistet habe (siehe Ende des Dokuments). Dies ist kein Walkthrough, sondern vielmehr eine Ergänzung meiner Rezension, die ich unter dem Pseudonym Bota-Jo bei Amazon veröffentlicht habe.

Freitag, 24. Februar 2012:

Vom heutigen Tage an kann ich mich zur Tafelrunde der Produkttester von Amazon dazurechnen. Ich nehme ab jetzt am sogenannten Amazon Vine Programm teil, bei dem ausgesuchte Rezensenten neue Produkte kostenlos zugesendet bekommen, um sie zu bewerten. Voraussichtlich werde ich dort nach wie vor unter meinem Pseudonym Bota-Jo veröffentlichen. Amazon hat versprochen, dass ich die Produkte behalten kann, wenn sie innerhalb von sechs Monaten nicht zurückgefordert werden. Mal sehen, was für Brosamen dabei für mich abfallen ...

Dienstag, 21. Februar 2012:

Nun wird also doch Joachim Gauck der gemeinsame Kandidat von schwarz-gelb-rot-grün (wie soll man eigentlich ein derartiges Bündnis nennen? Vielleicht: angebrannte grüne Lasagne-Koalition?). So schwer es Politikern fällt, in der Öffentlichkeit Fehler einzugestehen (weil Wähler und Medien sture Verböhrtheit leider honorieren), es war richtig von Angela Merkel nachzugeben und somit Gauck eine zweite Chance zu geben. Die Linke sollte sich überlegen, ob sie Gauck nicht auch unterstützen sollte. Ihre jetzige geschlossene ablehnende Haltung ihm gegenüber schürt den Verdacht, hier solle Stimmung gegen einen ehemaligen SED-Regimegegner gemacht werden.

Samstag, 18. Februar 2012:

Bundespräsident Wulff ist gestern zurückgetreten, und das ist auch in Ordnung, denn er schien in letzter Zeit vor allem zwei Klischees zu bestätigen:

- 1.) Jeder Machtmensch, sei es in der Politik oder in der Industrie, habe Dreck am Stecken.
- 2.) Modern eingestellte Menschen nähmen es mit der Moral nicht so genau.

Für diese Vorurteile gibt es genug Gegenbeispiele, was im medialen Trubel leider oft untergeht. Ich hoffe, dass unser nächster Bundespräsident ein derartiges Gegenbeispiel sein wird (z. B. Joachim Gauck). Übrigens: neulich gab es in der Micky Maus (Heft Nr. 7/2012) eine interessante Verballhornung dieses Medienereignisses: Der Enten-Kurier berichtet darüber, wie sein Chefredakteur Kai Quiekmann und Hundepresident Wuff aneinandergeraten wegen eines Skandals über die Baufinanzierung von Wuffs Privathütte (er hat dafür einen 500.000-Taler-Kredit von einem befreundeten Pudel-Paar erhalten). Wenn dieses Heft nicht mehr in den Läden ausliegt (es ist das mit dem Laserschwert), kann man es sicher noch irgendwo nachbestellen, z. B. beim Comic-Versand „Sammlerecke“ ([www.sammlerecke.de](http://www.sammlerecke.de)).

Freitag, 20. Januar 2012:

Da ich mich so gerne mit Vögeln befasse (zweideutiges Wortspiel, ha! ha!): Auf meiner Tipps-Seite empfehle ich das Buch „Welcher Vogel ist das?“ von Volker Dierschke (zu finden im Tipps-Archiv dieser Website). Wenn man sich darüber schlau machen will, was in der Umgebung für Getier am Himmel fleucht, ist dieser Kosmos-Naturführer sehr nützlich.

Beim Vögelfüttern sind mir dieses Jahr Exemplare vor die Augen gekommen, von denen ich mir sicher bin, dass ich sie in Naila noch nie gesehen habe. Neben Kleibern u. a. auch Gimpel. Aber möglicherweise habe ich vorher einfach nicht darauf geachtet.

Mittwoch, 18. Januar 2012:

Die kalte Jahreszeit ist auch immer die Zeit, in der Naturfreunde Vögel füttern. Wenn man sich nicht ständig



Meisenknödel bzw. –ringe im Laden kaufen will, sondern lieber Nüsse und Kerne (z. B. Sonnenblumenkerne) verfüttert, gibt es mehrere Möglichkeiten. Man kann sich selbst Meisenknödel oder Futterglocken basteln (eine Anleitung hierfür ist auf der Website vom Nabu zu finden, Link: <http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/tippsfuerdiepraxis/winterfuetterung/03125.html> , die Bastelei ist allerdings sehr aufwendig, und man muss dann auch wieder in den Laden, um sich Rinder- bzw. Kokosfett zu kaufen), oder man konstruiert den von mir entwickelten Kleiber-Fütterer 2.0. Eine Bastelanleitung befindet sich hier (siehe Ende des Dokuments).

Durch das Vögelfüttern habe ich übrigens feststellen können, dass es in meiner Heimatstadt Naila immer mehr Vogelarten gibt. Dieses Jahr z. B. habe ich bei uns im Hinterhof zum ersten Mal Kleiber gesehen.

Montag, 2. Januar 2012:

Die Weihnachtsfeiertage gingen in meinem privaten Umfeld tatsächlich ohne Selbstmordversuch vorbei (ich warte ja nur darauf, dass sich irgendwann einmal jemand zu Weihnachten erhängt, und im Abschiedsbrief steht dann: „Ich konnte die kitschigen Weihnachtslieder nicht mehr ertragen!“).

Meine Website hat nun ihren größten Umbau in der Menschheitsgeschichte hinter sich. Hauptziel war es, die Homepage besser zu strukturieren und ästhetischer zu gestalten. Ob das irgendjemandem außer mir auffällt, ist eine andere Frage. Da ich vor allem meine Zeugnisse ins pdf-Format umgewandelt habe, konnte ich den html-Teil meiner Website wesentlich verkleinern, sie ist damit leichter zu bearbeiten und zu aktualisieren. Die wesentlichen Änderungen kann man auf der Seite Inhalt & Impressum (Seite 2 dieser Homepage) sehen.

## Johannes G.s Kartoffelrapport 2012

<i>Kartoffelart</i>	<i>Erntezeit</i>	<i>Ausbeute</i>	<i>Geschmack</i>
<i>Red Duke of York (Roter Erstling)</i>	Anfang August	passabel, Kartoffeln oft mittelgroß	gut, Pflanzen und Knollen sehen außerdem sehr schön aus
<i>Blauer Schwede (Blue Congo)</i>	Anfang September	gut, wurmfrei, obwohl blaues/violettes Fruchtfleisch (Würmer mögen blaue Kartoffeln)	sehr gut, festes Fruchtfleisch mit schöner violetter Farbe
<i>La Ratte</i>	Anfang September	gut, Knollen sind jedoch relativ klein, Pflanzen anfälliger für Schneckenfraß	prima, schön zart
<i>Hermanns Blaue</i>	Mitte Oktober	na ja, könnte besser sein	gut, zarter Geschmack
<i>Laura</i>	Anfang November	enorm	schön zart, schmeckt vor allem als Bratkartoffel
<i>Arran Victory</i>	Anfang November	noch enormer	gut, festes Fruchtfleisch

### **Meine persönliche Kartoffel des Jahres 2012:**

Laura und Arran Victory (letztere feiert dieses Jahr 100. Geburtstag)

### **Zubereitungstipp:**

Selbstgezogene Kartoffeln schmecken besonders gut als Pellkartoffeln, auch, weil man hier die Schale mitessen kann. Bei Biokartoffeln – und damit auch bei Kartoffeln aus dem eigenen Anbau – ist die Schale ungiftig. Giftig wird die Schale bei Supermarktkartoffeln nur dadurch, dass diese in Wasser gelagert werden, in dem sich Tonscherben befinden. Damit zieht Blausäure aus den Tonscherben in die Schale und macht sie für den Verzehr ungeeignet.

Pellkartoffeln schmecken vor allem mit Quark, Butter und Salz.

Leserbrief an die Zapp Redaktion  
20.10.2012

Betreff:  
Zapp-Sendung vom 17.10.2012, Beitrag Witt

Sehr geehrte Zapp-Redaktion,

Ihren Beitrag in der Sendung vom 17.10.2012 über das Video „Gloria“ von Joachim Witt habe ich mit großem Interesse gesehen. Hierzu wollte ich einige Punkte anmerken, da ich den Eindruck hatte, dass Sie etwas einseitig aus Sicht der Bundeswehr und des Familienministeriums urteilten.

Kriegsverbrechen wie Vergewaltigungen und daraus resultierende Traumata vor allem bei Kindern sind Realität. Es muss erlaubt sein, so etwas nicht nur in Nachrichtensendungen und Spielfilmen, sondern auch in Musikvideos anzuprangern. Es war vielleicht etwas ungeschickt, die Darsteller in Bundeswehruniformen zu stecken, jedoch reicht dies nicht aus, um sich derart zu empören und sogar Zensur des Videos zu fordern.

Sie waren in Ihrem Beitrag so sehr darauf fixiert, die skandalösen Stellen des Videos zu kommentieren, dass der eigentliche Sinn der Handlung dabei unterging. In dem Film geht es hauptsächlich um einen schwarzen Engel, der unter den Grausamkeiten der Menschen seelisch leidet. Es ist richtig, dass Joachim Witt einen katholischen Würdenträger in dem Video spielt, jedoch verhält er sich hierbei in keiner einzigen Szene provokant oder skandalös. Was den schwarzen Engel betrifft: Hier bekommt man oberflächlich den Eindruck, er verkörpere Luzifer. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass er als Metapher für einen seelisch leidenden Menschen dient.

Ihr Beitrag stellt Joachim Witt als ein Two-Hits-Wonder dar, das sich seine Skandälchen an den Haaren herbeizieht. Richtig ist, dass Joachim Witt nie Mainstream war, sondern vielmehr ein eigenwilliger Künstler. Selbst wenn er nicht in den Charts war, ist er in der Gothic-Szene gerne gehört und gesehen worden. Ihn nur danach zu beurteilen, wann er wie viele Hits hatte, wird seiner Musik und seinen Texten nicht gerecht.

Das Medienmagazin „Zapp“ ist erfahrungsgemäß sehr schnell darin, sich zu empören, wenn die Freiheit der Medien und der Berichterstattung angegriffen werden. Dies ist sicher nicht verkehrt, jedoch sollten Sie die gleiche Sensibilität an den Tag legen, wenn die Freiheit der Künste in Gefahr ist, auch wenn es sich um Kunstrichtungen handelt, die noch nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind, wie in diesem Falle Gothic. Dass das Familienministerium wieder einmal zensieren will (wie seinerzeit Rammsteins Album „Liebe ist für alle da“) und die Bundeswehr übertrieben auf eine künstlerisch-kritische Darstellung der Auslandseinsätze reagiert, hätte man auch anders beurteilen können.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Gunsenheimer  
[www.johannes-gunsenheimer.de](http://www.johannes-gunsenheimer.de)

# Pastiormäßiges Fußballgedicht

(von Johannes Gunsenheimer)

(räusper!)

## Linker Außenstürmer

Ball noch einmal quergelegt

## Mittelstürmer

Ball über das Tor gefegt

## Rechter Außenstürmer

sich im Strafraum hingelegt

## Rechtes Mittelfeld

lautstark „Foul! Foul! Foul!“  
gequäkt

## Offensives

## Mittelfeld

flottes Dribbling hingelegt

## Linkes Mittelfeld

Zorn des Publikums erregt

## Defensives

## Mittelfeld

sich zu langsam  
fortbewegt

## Linker

## Außenverteidiger

schnell den Gegner  
flachgelegt

## Rechter

## Außenverteidiger

heimlich Hand zum Ball  
bewegt

## Libero

gegnerisches Bein zersägt

## Torwart

kurz mal die Frisur  
gepflegt

Die Sätze sind selbstverständlich untereinander austauschbar, je nach Spielverlauf

## Dungeons & Donuts – Ein Erfahrungsbericht

Dies ist kein Walkthrough des Spiels „Grotesque Tactics II – Dungeons & Donuts“, sondern eher eine Ergänzung meiner Rezension, die ich bei Amazon unter dem Pseudonym Bota-Jo veröffentlicht habe. Wie ich dort unter dem Titel „Bugs und Zoten“ bereits bemerkte, hat mich das Spiel nur wenig begeistert. Dennoch hier ein paar Tipps, die für das PC-Game hilfreich sein könnten.

Gleich zu Beginn wird der Spieler mit dem ersten Plot Stopper konfrontiert, nämlich kurz nachdem Drake von Dawnclaude niedergestreckt und dem Engel Angelina gesund gepflegt wurde. Die Aufgabe lautet nun, den Geheimgang zum Keller zu finden, um ihn von Spinnen zu befreien. Und jetzt das Wesentliche: Das Kellergewölbe mit den Dämonentüren muss bis zum Ende untersucht werden, bevor man über eine andere Treppe wieder die Zuflucht betritt. Wenn man den gleichen Weg zurück geht und somit das Gewölbe zu früh verlässt – was fatalerweise problemlos möglich ist – erlebt man, was ein richtiger Plot Stopper ist: der Spieler rennt durch die Gegend und kommt einfach nicht weiter.

Etwa in der Mitte des Spiels erhält Drake für eine erfüllte Quest vom Trankhändler Aterius eine Belohnung. Bei der Frage, wie viele Heiltränke als Lohn ausgehandelt waren, darf Aterius nicht angelogen werden. Das heißt, Drake muss unbedingt antworten „drei“, und nicht „vier“, sonst wird er den dubiosen Engel Angelina nicht umstimmen können, in seiner Gilde mitzumachen (aufgrund des zu schlechten Rufes). Dies ist natürlich eine verhängnisvolle Szene, weil sich der Spieler zu diesem Zeitpunkt des Spieles sehr wahrscheinlich nicht mehr daran erinnern kann, wie viele Heiltränke als Belohnung ausgehandelt waren (dies war bei mir zumindest so). Gibt man die falsche Antwort, ist der nächste Plot Stopper angesagt.

Am Ende aller Quests muss Drake mit seinen Gefährten den letzten Titan besiegen, und danach sollte das Spiel eigentlich beendet sein. Jedoch scheint zumindest in meiner Version des PC-Games irgendetwas zu fehlen. Das Spiel hat keinen Schluss, sondern die Handlung hört einfach auf, ohne dass irgendwie ein Abspann folgen würde. Ich habe „Dungeons & Donuts“ dann einfach abgebrochen, weil ich sowieso keine Lust mehr hatte. Der Spaßfaktor und die Spannung hatten nämlich nicht nur unter Plot Stoppere zu leiden, sondern auch unter den ständigen Bugs und dem Umstand, dass das Spiel in manchen Phasen bei mir im Vollbildmodus abgestürzt ist. Ich musste dann in einen ungünstigeren Modus wechseln und konnte Dinge am rechten Rand nicht mehr erkennen (der Verfassungsschutz lässt grüßen).

Der Humor des Spiels war letztendlich auch nicht das Gelbe vom Ei. Ich persönlich fand „Dungeons & Donuts“ eher mäßig witzig. Den einzigen wirklichen Brüller des Spiels bringt der weibliche Zombie Sweet Violence, als sie dem männlichen Skelett Ed vorhält, er habe keine Eier in der Hose. Ansonsten musste ich sehr selten wirklich lachen. Ich habe das Spiel bei Amazon nicht empfehlen können, aber wem's gefällt ... Die Geschmäcker sind eben verschieden.

## Der Kleiber-Fütterer 2.0

### *Eine Bastelanleitung*

Der Kleiber-Fütterer 2.0 ist eine Vorrichtung, die es erlaubt, Vögel mit Kernen, Nüssen und anderem Kleinkram zu füttern. Sich extra einen Meisenknödel u. ä. zu basteln ist also nicht unbedingt erforderlich.

### Man benötigt:

1. Eine längliche runde Plastischachtel mit geringem Durchmesser. Ideal ist hierfür eine Butterschmalzschachtel (mit Deckel). Es gehen auch Pringles-Schachteln, Getränkebecher von MacDonalds und ähnliches (mit Deckel), die jedoch nicht sonderlich wetterfest sind, da sie vor allem aus Pappe bestehen. In sie werden die Körner, Nüsse etc. hineingefüllt.

2. Eine kleine runde Plastischachtel mit größerem Durchmesser, z. B. eine Plastischatulle für 10 DVDs. Sie dient als Unterlage, in die die Körner, Nüsse etc. hineinrutschen und aus der die Vögel letztendlich fressen.

3. Schnur, z. B. Paketschnur.

4. Einen Schraubenzieher.

5. Eine Schere.

6. Nicht verkehrt: ein Folienstift.

7. Ein Zweig bzw. Stück Holz, auf dem die Vögel stehen können (fakultativ).



## Bastelanleitung:

In die kleine Plastikschatulle werden mit dem Schraubenzieher vier Löcher hineingebohrt, möglichst symmetrisch und ca. einen Zentimeter vom Kreismittelpunkt entfernt.



Dann bohrt man vier Löcher in die längliche Plastikschachtel; die Löcher müssen die gleiche Position haben wie die Löcher in der kleinen Plastikschatulle. Um hier eine identische Anordnung zu erreichen, kann man mit einem Folienstift die Position der Löcher auf die längliche Schachtel übertragen. Augenmaß ist vielleicht etwas zu ungenau.



Daraufhin schneidet man am unteren Ende der länglichen Schachtel (sozusagen am Fuß) drei Löcher (Durchmesser 1-2 cm) heraus, möglichst symmetrisch. Durch diese Löcher quillen die Nüsse und Körner aus der größeren Schachtel in die kleinere Schachtel, wenn alles fertig ist.



Danach bohrt man am oberen Ende der größeren Schachtel zwei gegenüberliegende Löcher (möglichst symmetrisch). An ihnen befestigt man die Schnur, um die Konstruktion aufzuhängen.



Schließlich bindet man die größere und die kleinere Schachtel mit Paketschnur fest zusammen (Leim oder Klebeband ist nicht empfehlenswert, da die Konstruktion wetterfest sein muss).



Am Boden der kleinen Schatulle kann man einen Zweig befestigen, auf dem die Vögel zum Fressen stehen können. Man kann den Zweig aber auch weglassen, und den Kleiber-Fütterer 2.0 stattdessen in dichtes Zweiggestrüpp hängen (da gehört er sowieso hin, weil sich die Vögel da sicherer fühlen).





Am Ende noch den Deckel drauf, damit es nicht hineinregnet. Die ganze Konstruktion hat im Winter jedoch sowieso ständig Wasser in der unteren Schatulle stehen, egal, wie viele Löcher man hineinbohrt. Das macht aber nichts, die Vögel verwenden den Kleiber-Fütterer auch als Vogeltränke. Erfahrungsgemäß fressen Vögel aus dieser Konstruktion lieber als von Meisenknödeln und Meisenringen, wahrscheinlich, weil es für sie einfacher ist.



### Zum Namen:

Ich habe dieses Machwerk Kleiber-Fütterer genannt, weil neben diversen Meisenarten auch Kleiber oft hiervon genascht haben. Das war das erste Mal, dass ich in Naila Kleiber gesehen habe (Winter 2011/2012). Und das Ganze ist die Version 2.0. Die erste Version habe ich mit einer Pringles-Schachtel zusammenmontiert. Da Pringles-Schachteln aus Pappe bestehen, sind sie natürlich nicht ganz so stabil wie Plastikschachteln, aber sie halten auf jeden Fall einen Winter durch.

### Weitere nützliche Anweisungen:

Wie bereits erwähnt, sollte man Gegenstände zum Vögelfüttern (z. B. diese supergeniale Konstruktion, aber auch Meisenringe und -knödel), in dichtes Gestrüpp hängen, weil sich die Tierchen dort am sichersten fühlen. Außerdem sollten es Orte sein, an denen sie das Jahr über Nahrung gefunden haben (vor allem Obstbäume, bei uns im Hinterhof wird der Holunderstrauch besonders häufig aufgesucht), da sie im Winter an anderen Orten nicht suchen (das wäre für sie Energieverschwendung). Einen Meisenknödel irgendwo versteckt auf dem Balkon aufzuhängen oder den Kleiber-Fütterer 2.0 auf ein Fensterbrett zu stellen, wäre also sinnlos.

© Johannes Gunsenheimer, 2012